

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen Region
Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang
Bericht von der Baustelle, vierte Augustwoche 2021



Auf unserer Baustelle geht es nun langsamer weiter. Schreinermeister Böttcher macht die alten Fenster wieder gängig und setzt neue Scheiben ein, hier in der unteren Etage, in der die Südseite dieses kleinere Format hat.

Ein Teil der Lieferung besteht aus satinierten Scheiben...



.... die in die Dusch- und Toilettenräume eingesetzt werden.

Der Einsatz auf diesem Bild ist nicht ganz ungefährlich. Herr Böttcher hievt eine schwere Flurfensterscheibe über den Treppenabgrund. Doch er bewegt sich vorsichtig und bekommt sie sicher von den Bohlen herunter.



Anschließend präpariert er den Rahmen für den Einsatz der neuen Scheibe.

Die alten Scheiben müssen abtransportiert und entsorgt werden.



... aber erst einmal werden sie auf den Anhänger gehievt – was auch nicht gerade eine leichte Arbeit ist.

Es geht aber nicht nur um den Einbau neuer Scheiben; einige Rahmen sind zerstört und müssen repariert werden. An diesem Rahmen ist an einer Seite ein Scharnier ausgerissen und an der anderen eine Ecke abgestoßen worden.



Die beschädigten Stellen werden an beiden Seiten sauber abgesägt und durch einen Keil ersetzt. Dieser wird angeklebt und mit einer Schraubzwinde gehalten, bis der Holzleim fest ist.

Dann wird angezeichnet...



... gesägt...

... gehobelt...



... und geschliffen.

Die neuen Teile sitzen wie angewachsen.



Der Rahmen wird zurück zu seiner Fensteröffnung gebracht...



... und das ausgerissene Scharnier neu angeschraubt.

Das Scharnier hält nun wieder...



... und auch die demolierte Ecke schließt wieder. Diese reparierten Ecken müssen nun noch nachgestrichen werden.

Am Donnerstag wurde das Dämmmaterial für den Dachraum geliefert, das den Wärmeverlust durch die Decke der oberen Etage eindämmt. Es wartet nun in unserer Westkanzel auf seine Verarbeitung.

Zum Ende des Berichts wieder Bilder von interessanten Insekten, die mir über den Weg liefen:





Ein Weibchen des Rothalsbocks (*Stictoleptura rubra*), eines nicht seltenen Bockkäfers, hatte unser Haus aufgesucht. Ich habe sie auf ein Blatt Papier gesetzt, fotografiert und dann nach draußen auf ihre Lieblingspflanze befördert.

Dort machte sie sich jedoch kurzerhand aus dem Staub.

Die erwachsenen Tiere ernähren sich von Pollen und Blüten der Dolden- und Korbblütler, wo man sie zwischen Juni und September findet. Die Larven leben zwei Jahre lang im Totholz von Fichten und Kiefern, können als Schädlinge aber auch Holzhäuser befallen - oder auch unseren Dachstuhl („Holzwurm“)!



Hier die „Spanische Flagge“ (*Euplagia quadripunctaria*), ein eher seltener Falter, der unsere Exkursion am Tag der offenen Tür bereicherte. Die Unterflügel dieses Falters sind leuchtend orange. Ich erhielt dieses Foto im Nachhinein von unserem Bistroleiter Kurt John, der – im Gegensatz zu mir - seine Handykamera schnell genug gezückt hatte. Für mich ist dies das erste Jahr, in dem ich diesen Falter hier oben in Vogelsang beobachten konnte. Ich habe ihn wohl immer schon ab und an mal unten an den Seeufeln fliegen sehen; er benötigt Wärme, die er dort an den Felsen findet, aber gleichzeitig eine gewisse Luftfeuchtigkeit. Vermutlich geht sein Erscheinen hier auf der Höhe mit einem solch feuchten Sommer und gleichzeitiger Erwärmung durch den Klimawandel einher.

Dies ist vermutlich eine Steinhummel (*Bombus lapidarius*), die gerade von einer Wiesenflockenblume abfliegt. Jetzt im August prägt deren intensives Lila die Wiesen in Vogelsang. „Vermutlich“ muss man deshalb sagen, weil es noch drei weitere Hummelarten gibt, die ebenfalls eine schwarze Färbung mit rostrotem Hinterende haben und die nur unter dem Binokular von der Steinhummel zu unterscheiden sind. Die Steinhummel ist jedoch die häufigere von den vier Arten.





Diese schöne Schwebfliege fand ich auf den Rainfarnblüten des Nachbargrundstücks. Sie trägt den m.E. unpassenden Namen „Totenkopfschwebfliege“ (*Myathropa florea*), weil die Zeichnung auf Rücken angeblich an einen Totenkopf erinnert. Tja, für diese Assoziation braucht man schon eine gewisse Fantasie. Verglichen etwa mit den Seidenbienen, die mit Mühe vielleicht dreiviertel der Länge eines dieser Blütenkörbchen vom Rainfarn erreichen, ist dieses Insektenweibchen ein Riese. Die Weibchen sind an ihrer Größe, am runderen Hinterleib und den auseinanderstehenden Augen zu erkennen.

Die Larven entwickeln sich in schlammigem Wasser und Pfützen; die Art ist nicht selten oder gefährdet.

Hier das entsprechende Männchen. Das Tier ist in der Realität deutlich kleiner, was durch die Vergrößerung des Fotos jedoch hier nun aufgehoben wird. Der Hinterleib ist spitzer und die Augen berühren sich am Oberkopf.



Dieses interessante Gespann fand ich an meinem Büروفenster. Auf den ersten Blick war mir nicht klar, ob ich eine Spinne sah, die ein Insekt wegschleppte oder umgekehrt. Üblicherweise fangen Spinnen in ihren Netzen oder zu Fuß jagend Insekten. Es gibt aber auch Insekten, die Spinnen jagen. Solche Insekten sind Wegwespen, und hier sehen wir die Zweibindige Wegwespe (*Dipogon bifasciatus*), die eine mit einem Stich gelähmte Krabbspinne (*Xysticus spec.*) rückwärts die Fensterscheibe hochhievt, um damit ihren Nachwuchs in ihrem Röhrennest zu versorgen. „Zweibindig“ heißt sie deshalb, weil ihre durchsichtigen Flügel, die hier durch Lichtreflektion weiß erscheinen, zwei dunkle Binden tragen. Krabbspinnen hatte ich in meinem Bericht aus der zweiten Juniwoche schon einmal vorgestellt; das sind die, die mit ausgebreiteten Vorderbeinen in Blüten auf Bestäuberinsekten lauern. Doch ganz offenbar haben auch diese Lauerejäger ihre Feinde.